Anlage

Frank Samirae
Holunderweg 9
51427 Bergisch Gladbach

Geschäftsstelle Integrationsrat
Frau Siebenmorgen / Herr Buhleier
Stadthaus An der Gohrsmühle
An der Gohrsmühle 18
51465 Bergisch Gladbach

Montag, 5. Oktober 2015

Schwimmunterricht für Flüchtlinge

Sport, so auch das Schwimmen, ist eine über sprachliche Barrieren hinweg bindende Integrationsmaßnahme für Jung und Alt. Viele auf den Asylantrag wartende Flüchtlinge sind hier über Monate zum Nichtstun verdammt, da sie keine Arbeitserlaubnis haben. Gerade in dieser Zeit sind Integrationsmöglichkeiten am sinnvollsten, da diese auch genutzt werden. Eine wichtige Maßnahme ist die Integration durch Sport. Die Menschen wären froh und dankbar, wenn sie einen Schwimmkurs besuchen dürfen.

Es müssen neue Integrationsmöglichkeiten angeboten werden, damit unsere Flüchtlinge Teil unserer Gesellschaft werden. Viele von ihnen kommen aus Wüstenstaaten bei denen Wasser ein knappes Gut ist und die Bevölkerung in der Regel nicht schwimmen kann.

Trotzdem verbringen unsere Flüchtlinge im Sommer ihre Freizeit auch im Schwimmbad oder am See. Das kann gefährlich werden: Bundesweit ereigneten sich daher eine Vielzahl von Badeunfällen mit Todesfolge im laufenden Jahr.

Für die Integration dieser Menschen in Bergisch Gladbach wird folgender Antrag gestellt:

Es wird in Zusammenarbeit mit den Schwimmvereinen ein Schwimmkurs für Flüchtlinge angeboten für 15 Personen je Kursblock, 4 Kursblöcke pro Jahr.

Insgesamt lernen so 60 Personen pro Jahr schwimmen. Bei positiver Resonanz und Nachfrage kann die Maßnahme ausgebaut werden. Das Projekt ist als kontinuierliche Maßnahme anzusehen. Somit werden bereits Mittel aus dem Integrationskonzept im Jahr 2015 anteilig abgerufen, sowie Mittel aus dem Jahr 2016 vorbehaltlich der weiteren Budgetgewährung im nächsten Haushaltsjahr reserviert.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Samirae

Samirae

Anlagen:

- Kostenberechnung
- Presseberichte

Kosten der Maßnahme

Badekleidung für 15 Personen 15 x 30 € = 450 €
Kursblock Schwimmen Lernen (Gruppengröße 10 Personen)
10 Einheiten, Dauer 1 Stunde pro Woche

Kosten pro Person 110 € je Kursblock, 15 Personen = 1650 €
Kosten mehrsprachiger Übersetzer 20 € je Einsatz, 10 Einsätze pro Kursblock = 200 €
(Kostenbeitrag für ehrenamtlichen Übersetzer)

Kosten je Kursblock = 2300 €
Gesamtkosten pro Jahr = 9200 € (alle 4 Kursblöcke, inkl. Badekleidung und Übersetzer)

Die Maßnahme soll finanziert werden aus Mitteln des Integrationskonzeptes. Hierfür einschlägig sind im **Integrationskonzept S. 47 C Handlungsfeld: Zusammenleben**.

Ziele im Rang 3: C3 Teilhabe
Den Zugewanderten ist Teilhabe möglich, auch durch eine entsprechende Öffnung von insbesondere politischen, sozialen, kulturellen und sportlichen Organisationen und Institutionen in Bergisch Gladbach.
Unterziel: 10. Sportspezifische Förderungsmöglichkeiten werden genutzt.

C2 Gesellschaftliches Zusammenleben
Das soziale und kulturelle Leben in Bergisch Gladbach wird – wenn möglich – von Einheimischen und Zugewanderten gemeinsam gestaltet.
S. 48 zu Ziel C2 Gesellschaftliches Zusammenleben:
9. Die Sportvereine fördern die Vielfalt der kulturellen Spiel- und Sportformen.

Startseite

Hier geht es zur Startseite

Information

Behindertengerechte Umkleide- und Sanitärbereiche sind im gesamten Badbereich vorhanden.

Kursprogramm

Kurs auswählen ...

Schwimmerlernung für Erwachsene

Obwohl es für die meisten Menschen in unserer Gesellschaft selbstverständlich ist zu schwimmen, gibt es noch viel zu viele Erwachsene, die nicht schwimmen können. Das ist schade! Ihnen entgeht ein Sport-, Freizeit- und Gesundheitsbereich, der durch nichts zu ersetzen ist. Schwimmen rettet nicht nur vor dem Ertrinken, es eröffnet auch vielfache Möglichkeiten, sich fit zu halten und sich wohl zu fühlen.

Zum Schwimmen lernen ist es nie zu spät. In jedem Alter kann man es erlernen und die Schwimmtechnik so weit verbessern, dass

- man sicher schwimmt
- Schwimmen der ideale Gesundheits- und Fitnesssport ist
- man sich im Wasser wohl fühlt und Freude an der Bewegung im Wasser empfindet.

In der Kursqualität legen wir die gleichen Maßstäbe wie in der Schwimmerlernung für Kinder an. Das Angebot ist zweistufig aufgebaut: Nach dem Schwimmerlernungskurs bieten wir einen Technikkurs Kraulschwimmen an. Es ist schön, das Kraulschwimmen zu beherrschen, da es der ökonomischste und ein rückenschonender Schwimmstil ist.

Kursblock 3

K.-Nr.	Tag	Dauer	Zeit		Gebühr*	
SE1503	Fr.	14.08.-16.10.	17:30-18:30	10x	110,00 €	ausgebucht

*incl. der Eintrittskosten für den/die Teilnehmer/in am jeweiligen Kurstag

Aktuelles

Die Freibadsaison 2015 ist beendet.
Das 50-m Außenbecken bleibt über den Hallenbadzugang weiterhin geöffnet und kann täglich (außer die.) bereits ab 6.15 Uhr (so. ab 8.00 Uhr) über den Hallenbadzugang genutzt werden.

Täglich Warmbadetag in allen Hallenbecken!

Mitarbeiter/in mit DLRG-Silber und handwerklichen Fähigkeiten für das Hallenbad Stadtmitte zur Anstellung gesucht.

Service

Anfahrtsskizze
Busfahrplan (PDF)
Kontakt

Mit Yahoo Nutzung stimmen Sie zu, dass Yahoo und Partner Cookies für Personalisierungs- und andere Zwecke nutzen

Bootsflüchtlinge lernen Schwimmen – und Deutsch

YAHOO! NACHRICHTEN Yahoo Nachrichten – Fr., 18. Sep 2015

Schwimmlehrer Jürgen Steingreber übt jeden Freitag mit sechzehn Flüchtlingen im Hallenbad des schleswig-holsteinischen Harrislee. Eine heikle Angelegenheit, denn die meisten von ihnen haben schlechte Erfahrungen mit Wasser gemacht: Sie sind mit dem Boot übers Mittelmeer gekommen.

Schwimmlehrer Jürgen Steingreber (li.) mit Mohamed Ali Daly von der Flüchtligshilfe
(Foto: Privat)

Das hätte Schwimmmeister Jürgen Steingreber aus dem schleswig-holsteinischen Harrislee nicht gedacht, als er seine ehrenamtlichen Kurse für Flüchtlinge begann: Drei Fernsehsender haben diese Woche angefragt, wann sie über das Projekt berichten können. Die Idee dazu hatte der 53-Jährige einige Wochen zuvor. Steingreber sah im Fernsehen und in den Zeitungen, wie viele Flüchtlinge in Deutschland ankommen, und wollte sich unbedingt nützlich machen.

Er erfuhr, dass fast alle Flüchtlinge Nichtschwimmer sind und es schon tödliche Unfälle in Badeseen gab. Da war ihm klar: „Ich mache einfach das, was ich am besten kann: Schwimmunterricht geben." Den Bürgermeister von Harrislee, Martin Ellermann, konnte er schnell für sein Vorhaben begeistern. Die Gemeinde überließ dem hauptberuflichen Schwimmmeister jeden Freitag von 11 bis 13 Uhr die Schwimmhalle.

Sie kamen mit dem Schlauchboot übers Mittelmeer

„Das ist mit Abstand die schwerste Nummer, die ich je wuppte", sagt Steingreber, der schon hunderte Babys, Kinder und Erwachsene unterrichtete. „Die Flüchtlinge haben alle ein traumatisches Päckchen mit dabei. Da braucht es Fingerspitzengefühl." Die meisten der sechzehn jungen Männer aus Syrien, Eritrea, dem Irak und dem Jemen kamen in lebensgefährliche Überfahrten mit unsicheren Schlauchbooten über das Mittelmeer nach Europa. „Die haben sich trotzdem alle ins Wasser getraut. Sie haben sogar richtig Spaß daran", sagt Steingreber.

Die Flüchtlinge sind hochmotiviert, nicht nur Schwimmen zu lernen, sondern auch Deutsch. „Wir werfen uns immer die Bälle zu und zählen dabei von eins bis fünfzig", sagt Steingreber und fügt lachend hinzu: „Am liebsten würden die immer bis 150 zählen, aber wir müssen ja auch noch ein bisschen schwimmen." Im Schwimmbecken gibt Steingreber deutsche Wörter in eine Sprach-App auf seinem wasserfesten Smartphone ein. Die Flüchtlinge lesen dann die arabische Übersetzung vom Bildschirm ab.

Bezahlt wird Steingreber für seine Arbeit nicht. Weil er das nicht möchte. Er hat die Hoffnung, dass sein Projekt Nachahmer findet in den umliegenden Orten. Auch für Flüchtlingsfrauen möchte er einen Schwimmkurs anbieten. „Aber das braucht Zeit." Vom Schwimmabend für islamische Frauen in Harrislee weiß Steingreber, dass dafür eine weibliche Schwimmmeisterin gefragt ist, und sich viele überhaupt erst in die Halle trauen, wenn er weg ist. Seine Frau Tanja,

ebenfalls ausgebildete Schwimmlehrerin, stünde bereit. „Vielleicht fassen die Flüchtlingsfrauen ja Vertrauen, wenn sie sehen, wie viel Spaß die Männer hier haben", sagt er. Der nächste Männerkurs steht jedenfalls schon in den Startlöchern. Es gab weitaus mehr Anfragen als Plätze.

Kölner Stadt-Anzeiger

Köln - 13.08.2015

SCHWIMMBÄDER

Immer mehr Badeunfälle in Köln

Trainierte Schwimmer werden immer mehr zur Minderheit.

Von Uli Kreikebaum

Der Schwimmunterricht in den Kölner Schulen ist gut organisiert - aber viele Eltern gehen mit ihren Kindern danach nicht ins Schwimmbad. Die Zahl der Unfälle steigt, immer mehr Menschen müssen gerettet werden.

Neulich im Agrippabad. Zwei Jugendliche springen vom Fünfer, keiner taucht wieder auf. Ein Bademeister holt die zwei vom Beckenboden – sie sind geschockt, aber unverletzt. Sie könnten nicht schwimmen, sagen die Flüchtlinge. Sie hätten gedacht: Hier springt ja jeder ins Wasser, das kann also nicht so schwer sein.

Im Höhenbergbad liegt am 31. Mai eine Fünfjährige reglos im Nichtschwimmerbecken. Sie wird von einem Bademeister und einem Besucher geborgen. Eine Traube bildet sich um den Ersthelfer, der sie wiederbelebt. Der Bademeister wird gefilmt, Schaulustige beschimpfen das Personal. Ein Vater hatte seine Tochter aus den Augen verloren. Das Mädchen konnte nicht schwimmen, trug aber keine Schwimmflügel.

Die Experten wissen: Immer weniger Kinder können schwimmen. Und ihre Eltern machen sich weniger Gedanken. „Viele Eltern denken, sie lösen den Eintritt ins Schwimmbad und geben die Kinder damit ab wie in der Kita. Das ist ein trauriger Trugschluss, die Eltern behalten die Aufsichtspflicht“, sagt Marc Riemann, Leiter des Betriebsmanagements der Kölnbäder.

EIN LAND VON NICHT-SCHWIMMERN

Immer öfter müssen die Kölner Bademeister eingreifen, weil Nicht-Schwimmer in Gefahr geraten. Riemann sagt, dass sich die Zahl der Badeunfälle in Köln deutlich erhöht habe. An heißen Tagen wie in diesen Wochen fischt das Bäderpersonal oft mehrmals am Tag Menschen aus dem Wasser.

„Tendenziell“, sagt Klaus Scholz (60), Ausbildungsleiter des DLRG Köln, „werden wir zu einem Land von Nicht-Schwimmern.“ Jedes zweite zehnjährige Kind kann nicht schwimmen. Fast jeder vierte Erwachsene kann sich nicht oder kaum über Wasser halten.

Als das Mädchen in Höhenberg wiederbelebt werden musste, hatte Heiko Seifert den Unfall Ende August 2013 im selben Bad vor Augen. Er war seinerzeit Leiter des Höhenbergbades, als dort ein Kind ertrank. Der Vater hatte dem Kind gesagt, es könne allein zur Umkleidekabine gehen. Irgendwann wurde der Junge auf dem Boden des Schwimmerbeckens gesehen. Tot.

„Vielen Menschen ist die Gefährlichkeit des Wassers nicht mehr bewusst“, sagt Heiko Seifert, der seit Anfang der 1990er Jahre in fast allen Kölner Bädern gearbeitet hat. Riemann fordert: Kinder bis sieben

Jahre, die nicht schwimmen können, müssten Schwimmhilfen tragen. „So könnten wir die Hälfte der tödlichen Unfälle vermeiden."

Mit dem Vorstoß einer Schwimmflügel-Pflicht wird Riemann vermutlich nicht durchkommen. Es würden damit immerhin die Symptome bekämpft, aber nicht die Ursachen.

MEHR NICHT-SCHWIMMER ALS SCHWIMMER

„Es gibt längst Stadtteile, in denen es mehr Nicht-Schwimmer als Schwimmer gibt", sagt Heiko Seifert. In den meisten Ländern steht Schwimmen nicht auf dem schulischen Lehrplan. Die Stadt hat von einem Flüchtlingslager am Fühlinger See auch Abstand genommen, weil sie Angst hatte, dort könnten Menschen ertrinken. Unter den 392 Menschen, die im vergangenen Jahr in deutschen Gewässern ertranken, sind überdurchschnittlich viele Migranten.

„Es gibt immer mehr Menschen, für die Schwimmen keine Kulturtechnik mehr ist", sagt Peter Ritzmann. Der 60-Jährige ist Sportlehrer an einer weiterführenden Schule in Köln und Schwimmtrainer beim 1. Schwimm-Verein Köln. Gründe für die Schwimmkrise gebe es viele, sagt er. Er hebt zu einer Analyse an, in der er von neuen Bädern mit Rutschen und Solebecken redet, die mehr auf Spaß als aufs Schwimmen ausgelegt seien.

Er redet von Eltern, die mit ihren Kindern nicht schwimmen gehen und von Pänz, die zwar Kurse belegen, aber danach nicht mehr ins Wasser gehen. An einer Hauptschule im Rechtsrheinischen, sagt er, könne man bei 50 Fünftklässlern davon ausgehen, dass rund 20 nicht schwimmen können.

Lesen Sie im nächsten Abschnitt: Wie die Stadt Schwimmkurse für Kinder fördert, was Schulen tun und wo sie Kurse buchen können.

Seit zwei Jahren bieten die Kölner Schwimmvereine in den Sommerferien kein Training mehr an. Irgendwann bekamen sie Post vom Sportamt, dass die Betriebskosten gestiegen seien. Für die Vereine sollten die Nutzungsgebühren erhöht werden. Die Stadt wollte den Mehrbetrag nicht übernehmen, die Vereine konnten es nicht.

„Es liegt am politischen Willen", sagt Angelika Pörner, Vorsitzende des 1. SV Köln. „Wir könnten in den Ferien sofort Kurse für jugendliche Nicht-Schwimmer anbieten."

Es gehe auch um die Frage, „ob ich 300 Millionen für eine Oper ausgeben will und für eine Kinder-Oper, in die garantiert nur Kinder gehen, die schwimmen und alles andere können, oder ob ich ein paar Millionen mehr in Bäder und andere Sportangebote stecke, die alle Kinder nutzen", sagt ein Kölner Bademeister, der nicht namentlich genannt werden will. In Köln werde meist zugunsten der Kultur entschieden. „Das liegt auch daran, dass aus Köln schon lange keine Spitzenschwimmer mehr kommen."

Marc Riemann sagt, an der Bäderlandschaft habe sich in den vergangenen Jahren viel zum Positiven verändert. Das unattraktive Nippes-Bad sei durch den Lentpark ersetzt worden, das Hallenbad am Stadion in Müngersdorf fange den Wegfall des Weidenbads auf. Das unattraktive Bickendorfer Bad wurde durch das Bad in Ossendorf ersetzt. „Dort haben wir 320.000 Besucher, in Bickendorf waren es am Ende nur noch 70.000." Die Bäderbetriebe hätten auch gern das Bad in Rodenkirchen dauerhaft geschlossen – dies ist auf öffentlichen Druck hin abgewendet worden. Es wird jetzt versuchsweise sogar wieder am Wochenende geöffnet.

Klar dächten die Bäderbetriebe wirtschaftlich, sagt Riemann. „Aber wir müssen den Vereinen

Schwimmzeiten anbieten, das schreibt die Stadt so vor." Ob andernfalls auch reine Spaßbäder gebaut würden? Die Frage stelle sich nicht, sagen Riemann und Seifert.

SCHWIMMEN ALS SCHULFACH

Fakt ist, dass Köln zwar im Vergleich zu Städten wie Berlin oder Bonn über wenig Wasserfläche verfügt, der Schwimmunterricht aber gut organisiert ist. Fast jede Kölner Grundschule biete Schwimmen als Schulfach an, sagt Ulrike Heuer, Leiterin des Amtes für Schulentwicklung.

Fast eine Million Euro gibt die Stadt für die Initiative „Sicher schwimmen!" aus, mit der der Schwimmunterricht in den Grundschulen verbessert werden soll. „Die Frage ist nur", sagt DLRG-Jugendleiter Klaus Scholz, „ob einmal Schulschwimmen pro Woche reicht. Solange die Eltern nicht mit ihren Kindern schwimmen gehen, werden sie es auch nicht sicher lernen."

Peter Ritzmann hat versucht, das Projekt „Sicher schwimmen!" auf die fünften Klassen auszuweiten – „das wurde abgelehnt".

Die Zeiten, da in der Stadt Lehrschwimmbecken gebaut wurden, sind vorbei. Zehn gibt es noch in Kölner Schulen, und die sind alle mindestens 20 Jahre alt. Das Angebot an Schwimmkursen ist je nach Stadtteil sehr unterschiedlich – so warten Kinder beim DLRG in Porz bis zu zwei Jahre auf einen Anfängerkurs, während der 1. SV Köln keine Wartezeiten hat. Vereine wie Bäderbetriebe sagen, dass es schwerer werde, Übungsleiter zu finden. Und, dass die Nachfrage nach Schwimmkursen steige. Das Angebot ist da, aber Konsum allein reicht eben nicht.

Die Bäderbetriebe haben jüngst ein Schild für die Sprungtürme ihrer Bäder entwickelt, das auf die Gefahren des Springens hinweist. Am Rheinufer hat die Stadt Gefahrenschilder aufgestellt. Marc Riemann will seinen Vorschlag der Schwimmhilfen-Pflicht in öffentlichen Gremien vorbringen. Jeder tut, was er kann. Die Sommer werden unterdessen immer heißer. Und wir werden – trotz allen Tuns – langsam, aber sicher, zu einem Land von Nicht-Schwimmern.

Kurse

Der DLRG Köln hat in Köln acht Ortsgruppen, jede bietet Schwimmkurse an. Zum Teil gibt es lange Wartelisten. Angebote und Ansprechpartner sind auf der Internetseite zu finden.

Rund 9500 Mitglieder haben die Kölner Schwimmvereine. Fast alle bieten Kurse für Anfänger an. Beim 1. SV Köln (1350 Mitglieder) können meisten Kinder binnen weniger Wochen anfangen – sofern die Eltern zeitlich flexibel sind. Kurse in vielen Bädern bietet der SV

http://www.derwesten.de/staedte/witten/fluechtling-verschwindet-zwischen-wetter-und-witten-in-der-ruhr-id10850500.html

Suchaktion

Badeunfall - Flüchtling offenbar in der Ruhr ertrunken

05.07.2015 | 15:21 Uhr

Die Suche nach dem in der Ruhr verschwundenen 21-Jährigen wurde am Sonntag fortgesetzt.

Foto: Steffen Gerber

Die Suche nach dem 21-Jährigen, der in Wetter-Wengern in der Ruhr verschwunden ist, blieb ajuch am Sonntag ohne konkretes Ergebnis.

Der heißeste Tag des Jahres wird von einem vermutlich tödlichen Badeunfall am Samstagabend in der Ruhr zwischen Wetter-Wengern und Witten überschattet. Seitdem wird ein irakischer Asylbewerber aus Hessen vermisst.

Das Unglück hat sich in unmittelbarer Nähe zur Stadtgrenze Witten ereignet. Der junge Mann hielt sich mit 15 bis 20 Familienangehörigen, die er in Wengern besuchte, an der Ruhr auf. Gegen 20 Uhr stieg der 21-Jährige an einer Böschung in den Fluss, um sich abzukühlen. „Die Ruhr ist hier ein so genanntes ruhiges Fließgewässer mit gefährlichen Unterströmungen.", so die Polizei. Der Iraker war offenbar vom nur knietiefen Wasser plötzlich in tieferes Wasser geraten und von der Strömung mitgerissen worden. Nach Gesprächen mit den Angehörigen, die Notfallseelsorger betreuten, kam heraus, dass der 21-Jährige wie fast alle aus dieser Gruppe nicht schwimmen könne.

Einsatz bis um 3 Uhr nachts

Noch am Samstagabend begann ein Großeinsatz: Feuerwehr, DRK, und die Johanniter-Unfallhilfe erhielten Unterstützung von der DLRG Wetter und Witten, die wiederum sofort die Suche mit Booten starteten. Strömungsretter (Suchtrupps ohne Taucherausrüstung, die in Ufernähe Ausschau halten) gingen ebenso ins Wasser wie drei Taucher der Berufsfeuerwehr Witten. Das Technische Hilfswerk Wetter/Herdecke leuchtete das Ufer aus. Ein Hubschrauber kreiste über der Ruhr, wo auch eine Wärmebildkamera zum Einsatz kam. Gegen 1.30 Uhr entschieden sich alle Beteiligten,

die Suche abzubrechen und am Sonntagmorgen fortzuführen. Die letzten der 150 Kräfte beendeten den Einsatz um 3 Uhr.

Tags darauf störten zunächst Gewitter und Blitze die Suche. Auch die Strömung hatte nochmals zugenommen, da wegen der starken Regenfälle flussaufwärts in Wetter eine Schleuse geöffnet worden war. Dennoch setzten THW-Taucher am Sonntagvormittag die Suche fort. „Das ist selbst für geübte Leute richtig anstrengend und gefährlich. Kurz nach dem Ufer geht es direkt wie an einer Kante abwärts", wusste etwa Niels Püschner nach seinem Erkundungseinsatz.

Sonarsuchgerät erbrachte keine Aufklärung

Der ausgebildete Bergungstaucher konnte unter Wasser kaum zehn Zentimeter weit sehen. Auch der ungleichmäßige Untergrund habe ihm Probleme bereitet. Da die Ruhr an dieser Stelle in Wengern bis zu fünf Meter tief sei, waren zusätzlich Sicherungstaucher dabei. Von drei Booten aus suchten zudem die DLRG-Wasserretter weiter. Doch bis zum frühen Nachmittag fehlte weiterhin jede Spur des Vermissten. Daraufhin ließ die Polizei einen von zwei angeforderten Leichenspürhunden das Ufer abschnüffeln.

Der Hund führte die Einsätzkräfte zu zwei Stellen, an denen der 21-Jährige womöglich ins Wasser gegangen sein könnte. Weiter ging es dann ab 16 Uhr mit modernster und sehr teurer Technik: Das THW konnte von anderen Ortsgruppen zwei so genannte Menschensuchradar-Geräte auftreiben. Diese Sonar-Technik kann vom Boot aus Umrisse im Wasser kenntlich machen, die Taucher dann genauer untersuchen können. Auch dies blieb zunächst ohne konkretes Ergebnis. Am späten Abend wurde die Suche beendet.

Jürgen Augstein und Steffen Gerber

http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/junger-asylbewerber-14-stirbt-bei-badeunfall-in-moers-id10875174.html

Badeunfall

14-jähriger Flüchtling ertrinkt bei Badeunfall in Moers

12.07.2015 | 19:10 Uhr

Einsatzkräfte aus Moers und Duisburg suchten den Waldsee an der Stadtgrenze nach dem jungen Iraker ab. *Foto:*

Feuerwehrtaucher konnten 14-Jährigen nur noch tot vom Grund des Baerler Waldsees bergen. Seit Samstag war der Teenager vermisst worden.

Am Baerler Waldsee an der Stadtgrenze zwischen Moers und Duisburg hat sich am Wochenende ein tödlicher Unfall ereignet. Feuerwehrtaucher aus Duisburg fanden den leblosen Körper eines 14 Jahre alten Jungen am Grund des Sees.

Der Asylbewerber aus dem Irak wohnte in der Unterkunft an der Voßbuschstraße in Lohmannsheide und war am Samstag von seiner Familie als vermisst gemeldet worden. Bei der groß angelegten Suchaktion von Feuerwehr und Polizei am Sonntagmittag wurden dann am Ufer des Baggersees auf Moerser Stadtgebiet Kleidungsstücke des Vermissten gefunden.

"Nach derzeitigem Ermittlungsstand ergeben sich keine Hinweise auf ein Fremdverschulden, es ist von einem Badeunfall auszugehen", hieß es am Sonntagabend von der Leitstelle der Kreispolizei in Wesel.

Der tragische Fall am Waldsee ist nicht der erste Fall,dass ein Flüchtling ertrunken ist. Erst Anfang des Monats gab es zwei tödliche Schwimmunfälle. In Emmerich-Vrasselt war ein 29 Jahre alter Asylbewerber aus Serbien beim Baden in einem Baggersee ums Leben gekommen . In Wetter starb ein junger Iraker (21) beim Baden in der Ruhr . Der Mann konnte nicht schwimmen. (we)